

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 40.

Hirschberg, Donnerstag den 4. October 1832.

Kirchhofsblumen.

Nimm mich auf in deine Friedensgränzen,
Heil'ge Stätte, stiller Kirchhof du!
Laß mich hier in ungestörter Ruh',
Bei der Abendsonne mildem Glänzen
Sinnend wandeln zwischen Gräber-Reih'n,
Hohem Ernste meinen Geist zu weih'n!

Heilig ist das Land, darauf ich walle.
Deckt es nicht der Menschen Ueberrest?
Reifen hier, zum großen Aerntefest
Jenes Lebens, nicht die Saaten alle,
Die der Mensch mit Thränen ausgestreut,
Und mit Hoffnung der Unsterblichkeit.

Ja, die Liebe hat mit herben Schmerzen
Diese stillen Hügel eingeweiht,
Und der bittern Trennung Seelenleid
Tiefgefühlt im Gram-erfüllten Herzen,
Heiße Zähren rannen hier hinab
Auf der Treugeliebten kaltes Grab.

Reife, reife, Saat von Gott gesäet,
Und von Liebesthränen überthaut;
Heil'gem Boden bist du anvertraut,
Wenn der Aernte großer Tag anfähet,
Sammelt dich der Himmelsschnitter Hand
In der Heil'gen ew'gem Vaterland.

Ueberall vom Todtenreich umringet,
Schweigt des Erdenlebens laute Lust
Hier in meiner tiefbewegten Brust;
Wehmuthschmerz in meinen Busen dringet:
Doch es blühen in dem heil'gen Land
Blumen auch, gepflanzt von Engelshand.

Ich will sie mit frommer Freude pflücken
Diese Blumen, mir zum duft'gen Strauß,
Aufgeblüht um stiller Todten Haus:
Will daran mein gläubig Aug' erquicken:
Stärken soll ihr Himmelsglanz mein Herz
Für der Todesstunde Trennungsschmerz.

Sieh', dort winkt von längst verfall'nen Grüften
Mir die Blume der Erinnerung,
Wunderlieblich, ewig frisch und jung:
Ihrem Kelch entströmen süße Düfte,
Und der Geist, von ihrem Glanz erfreut,
Denkt der glücklichen Vergangenheit.

Auch die Blume treuer Liebe sprießen
Seh' ich aus des Grabes Moderstaub:
Liebe, Liebe wird nicht Todesraub,
Wenn sich auch geliebte Augen schließen:
Wenn das Herz voll Liebe auch zerfällt:
Liebe stirbt nicht! — eilt zur höhern Welt.

Dort prangt auch der treuen Freundschaft Blume,
Kräftig steht sie, nie vom Sturm geknickt:
Sieh', wie herrlich sie dies Grab hier schmückt!
O sie blüht dem Todten drin zum Ruhme.
Treu war er am bangen Tag der Noth,
Treu ergeben mir bis in den Tod.

Darum blühet auf der Edlen Grab
Auch die Blume festen Glaubens hier.
Denn es fühlt's das frohe Herz in mir,
Daß kein Traumbild mich getäuschet habe:
Fühlt es: Treue Seelen scheiden nie!
Einst entzückt das Wiedersehen sie!

Ja! ich seh' in Himmelsschönheit prangen
Blumen sel'ger Hoffnung rings umher:
Nun wird mir der Trennungsschmerz nicht schwer;
Das beklomm'ne Herz hört auf zu bangen:
Lebensodem weht einst durch die Gruft,
Wenn der Herr die Tiefentschlaf'nen ruft.

O! der sel'gen Wonne! dann umringen
Meine Lieben mich vor Gottes Thron:
Und der göttlich-große Menschensohn
Wird mir dar den Kranz des Lebens bringen:
Immortellen hier am Grabesrand
Sind des ew'gen Daseyns Unterpfand.

Ja! Unsterblich werden dort wir leben!
Heil'ge Stätte, stiller Kirchhof, du
Ruf'st dies Trostwort meinem Herzen zu.
Süße Schauer meine Brust durchbeben,
Denk' ich meiner Ruh' in deinem Schooß,
Meines Geistes sel'ges Himmelsloos.

Benner.

Das Carneval in Neapel.
(Fortsetzung.)

Im Schlosse war es still, Niemand ahnte das Vorgefallene, keiner hatte den Grafen kommen, noch weniger abreisen sehen, als ein Theil der Dienerschaft, der sich um die Ursachen nicht kümmerte. Nur der alte Baron Falieri glaubte, ihn aus seinem Fenster gesehen zu haben, als er in den Garten hinab ging. Als derselbe nach einer Weile die, nach seiner Vermuthung, im Garten vereinten Liebenden aufsuchen wollte, fand er nur seine schöne Nichte, die ihm heiter entgegen kam. „Bist Du allein? ist nicht unser Graf bei Dir?" fragte er, „ich sah ihn vor etwa einer Stunde sich vom Schlosse entfernen und glaubte ihn bei Dir." „Ist er da?" rief Bianka, über die Rückkehr des Geliebten entzückt, „kommt Oheim, laßt uns ihn schnell aufsuchen."

Es war vergebens, er war nicht zu finden. Sie eilten in's Schloß. Der Kastellan sagte: „Der Herr Graf sind zwar zurückgekommen, doch bald darauf wieder abgereist; sie müssen, wie ich aus den mir ertheilten Befehlen in Hinsicht der Verwaltung schließe, eine weite Reise beabsichtigen."

Man wußte dieses Räthsel nicht zu lösen, und hoffte, von Ferdinand Aufschluß zu erlangen. Dieser war zur Besinnung gekommen, und schon auf dem Wege, Bianka, an der er sich doppelt versündigt hatte, um Vergebung zu flehen.

Da kam sie ihm entgegen, sie hatte über die Sorge um den Geliebten den Leichtsinn des Freundes vergessen. Der alte Falieri sagte ihm, was geschehen war, und er war gleichfalls sehr bestürzt, und konnte des Freundes seltsames Kommen und Verschwinden nicht begreifen. Die Eröffnung des Pultes entdeckte ihm Alles. — Er war außer sich und stürzte zu Bianka mit dem Ausruf: „Seyn Sie ruhig, Signora, ich bringe ihn zurück oder Sie sehen mich zerschmettert zu Ihren Füßen!" Dann stieg er eilends zu Roß, um dem Flüchtlinge nachzueilen, den seine Thorheit in die Ferne, ja vielleicht in den Tod gejagt hatte. Der brave Jüngling, den nur ein schwacher Augenblick hingerissen hatte, gab jetzt keiner andern Vorstellung Raum, als wie er sein Unrecht wieder gut machen und den theuren Freund von der Unschuld der Geliebten überzeugen wolle. Er folgte einer Straße, die ihn nicht auf die rechte Spur bringen konnte.

Bianka war in Verzweiflung, sie glaubte sich von Beiden verrathen, sie hoffte Tage, Wochen und Monden vergebens auf ihre Rückkehr, und der Gram drohte ihre blühende Gesundheit zu zerstören. Da entschloß sich der bekümmerte Oheim, mit ihr das Land zu verlassen, wo das holde Mädchen, das er als Tochter liebte, Ruhe und Glück verloren hatte. Er wollte die zarte Blume dem heimathlichen Boden wiedergeben, in der Hoffnung, daß sie dort, wo die Orange in goldner Fülle prangt, wo nicht der kalte Hauch des Nordens ihr weiches Gemüth mehr berühren könne, neu wieder erblühen werde. Ach, ihn hatte die Zeit vergessen gelehrt, daß der Schmerz der Liebe uns folgt, sich mit uns, als ein bleicher Schatten, in den

Wagen setzt, mit uns zu Schiffe steigt, und selbst auf paradiesischen Auen aus jeder Blumen-Dolde wehmüthig Erinnerung weckend, auftaucht. Diese Erfahrung machte auch Bianka; sie sah das Land, das ihre Wiege war, wieder, sie selbst hatte gehofft, zu genesen, aber stets umschwebte sie das Bild des Treulosen, von welchem sie ihr Herz nicht losreißen konnte, und um welchen sie sich in Vermuthungen erschöpfte, seiner Handlungsweise auch nur die entferntesten Gründe unter zu legen. Der Quell ihres Lebens war getrübt für immer.

Eben so war es mit dem Grafen; all' der irdische Reichthum, den er sein nannte, war ihm nicht der Betrachtung werth, neben dem Glücke, welches ihm Bianka's Besitz gewährt hatte, und er kam sich wie ein Verarmter, vom Glücke Ausgestoßener, vor. Sein Herz war und blieb schwer verwundet; doch hatte er nach und nach so viel gewonnen, daß er mit einiger Ruhe über die harte Täuschung des Lebens Betrachtungen anstellen konnte. „Einsam mußt du Verlassener nun wandeln," dachte er, „und hast nicht einmal den Trost, daß die, welche dein ganzes Herz besaßen, deiner Liebe werth waren; hätte der Tod sie dir geraubt, so würdest du denken: dort harren sie dein — und einst selig zu ihnen hinüber schlummern; aber sie sind deiner unwürdig, und du mußt sie vergessen und — kannst es nicht."

In dieser Stimmung fanden wir ihn in Neapel, als er bereits einen großen Theil Italiens durchreist hatte.

Er ging Tags darauf, als er in der Ferne die Bekanntschaft des seltsamen Brautpaares gemacht hatte, zum Signor Freskano, um sich bei ihm einzuführen, und wurde mit aller Achtung, welche seinem Stande gebührte, aufgenommen. Sehr gastfrei bot ihm derselbe, während seines Aufenthalts in Neapel, einige Zimmer an, und er konnte das Anerbieten nicht ausschlagen. Er lernte nun auch die Tochter des Hauses kennen, und mußte gestehen, daß sie zwar keine Bianka, aber doch ein sehr schönes Mädchen sey, und das schon deshalb, weil sie mit dieser einige Aehnlichkeit hatte, nur mit dem großen Unterschiede, daß sie eine Blondine war.

Anunziata begegnete ihm freundlich; der schöne Mann gefiel ihr, doch sie sah bald, daß um sein Herz eine Eisenrinde gezogen war. Wäre Signor Nenolo so ein Mann, dachte sie wohl oft, so könntest du recht glücklich seyn, und vielleicht würdest auch du den Fremdling beglücken, wenn er nicht so ein kalter Deutscher wäre. Doch er hat wohl schon ein Liebchen, und du wirst nun einmal dem kleinen possirlichen Gemahl zu Theil.

Nenolo, auch ein täglicher Genosse des Hauses, wurde doch ein wenig eifersüchtig, wenn seine schöne Braut dem Grafen tief und freundlich in's offne, ihm gefährlich scheinende Auge blickte, und er ließ Beiden dieses unverholen merken. Er wußte, daß der Graf eben so reich war, als er, und aus diesem Grunde fürchtete er den vermeinten Nebenbuhler. „Ihr werdet doch gewiß recht bald wieder in Eure Heimath zurückkehren, mein werther Graf," sagte er einst; „ich wollte Euch dieses auch unmaaßgeblich rathen, denn bald kömmt der Winter, dann ist nicht gut reisen, und während der Zeit des Karnevals sieht es hier bunt aus, und als ein Fremder könntet Ihr in Gefahr kommen und in allerlei Händel verwickelt werden." „Seyd unbesorgt, Signor," sagte der Graf, lächelnd über die drollige Aeußerung des besorgten Bräutigams, „ich fürchte mich nicht vor Händeln; zu denen ich nicht Veranlassung gebe, und Ihr erlaubt mir wohl, daß ich ein paar Tage des Karnevals hier mit verlebe." „Wie es beliebt, mein werther Graf," erwiederte er; doch Anunziata lachte laut auf und sagte: „Signor, mich wundert, daß Ihr dem Grafen nicht etwas deutlicher Eure Meinung sagt, er versteht Euch gewiß nicht ganz; was indeß mich betrifft, so will ich ihn bitten, noch recht lange in Neapel zu bleiben." Der Ergrimmte biß sich in die Lippen, daß Nase und Kinn sich fast berührten, und eine Gluth überflog sein Gesicht; doch er hatte sich schon zum Sklaven stempeln lassen und schwieg, aber in seinem engen Herzen regte sich das Gefühl der Rache, und der deutsche Graf, in dessen Umgang seine Geliebte sich so wohl fühlte, während er beständig ihrem Spott ausgesetzt war, und sie ihm unverholen sagte, daß sie ihn nie lieben könne, wurde ihm immer verhaßter.

Die Zeit der Fasten rückte heran und ganz Neapel war in Bewegung, und Alles freute sich schon im Voraus auf die Tage der rauschenden Vergnügungen. Auch Anunziata war fröhlich wie ein Kind, und bat

den Grafen, ihr einen Anzug mit auszuwählen; denn sie hatte ihrem Verlobten, um nicht immer von ihm verfolgt zu werden, gesagt: ich wette, Signor, Ihr sollt mich nicht erkennen, und doch will ich beständig in Eurer Nähe seyn. — Es war ihm zwar nicht recht, allein er widersetzte sich nun einmal den Wünschen seiner Schönen nicht. Diese ging, in Begleitung des Grafen, in einen Laden, wo Masken und ganze Anzüge in schönster Auswahl ausgeboten wurden. Als sie sich zurück begeben wollten, war Dämmerung eingetreten, und sie hatten Mühe, sich durch das Gewühl in den Straßen hindurch zu winden. Auf einmal wurden sie von einander getrennt, indem zwei Riesen-Arme, ehe es ihr Begleiter gewahrte, das erschrockene Mädchen faßten und von dannen trugen, und ein anderer Kerl den Grafen mit der Linken umfaßte und ihn mit der Rechten mehrere Male auf die Brust stieß. Während er mit dem Mörder noch rang, nahte ein Mann in einem langen Mantel gehüllt. Er sah, was vorging, packte den Banditen von hinten und schleuderte ihn an die Ecke eines Hauses, daß er ächzend niederstürzte. Dann faßte er den Grafen unter den Arm und begleitete ihn bis zu Freskano's Hause, wo er sich schnell, ohne seinen Dank abzuwarten, entfernte. Anunziata war von dem Banditen wohlbehalten in ihre Wohnung getragen worden, wo der Graf sie, in Todesangst um ihn, fand. „Jesus Maria!" rief sie freudig, „Ihr lebt? wie seyd Ihr dem Dolche des Mörders entgangen?" denn sie zweifelte keinen Augenblick, daß Nenolo hier im Spiele war. Er erzählte nun Alles, und Beide hegten den lebhaften Wunsch, den unbekannten edlen Retter zu kennen. Auf der Brust im Rocke gewahrte der Graf Einschnitte eines Dolchs, und durch die Brieftasche, welche er bei sich trug, wurde es ihm erklärlich, daß die Stöße des Mordinstruments nicht durchgedrungen waren. Er öffnete das Innere der Tasche, und ein Medaillon mit dem Bilde Bianka's, welches er noch immer bei sich trug, war von der Spitze des Dolches getroffen, und unkennbar waren die schönen Züge geworden. Eine tiefe Wehmuth ergriff seine Seele, als er dieses sah, und die ganze Gewalt der ersten Liebe erwachte. „So hast Du mich beschirmt, Bianka," sagte er halblaut; „ach, daß Du mir lieber den Tod gegeben hättest!" Anunziata verstand seine Rede, und fragte theilnehmend, was ihn so sehr bekümmere, da er doch Ursache habe, sich seiner Lebensrettung zu freuen. Er nahm die Gelegenheit wahr, ihr die Geschichte seiner unglücklichen Liebe zu entdecken, welches er sich längst vorgenommen hatte, um nicht täuschende Hoffnungen zu nähren. Immer mehr wurde das Erstaunen der aufmerksamen Hörenden, während der Erzählung, gesteigert. Doch sie mußten ihr Gespräch abbrechen, denn Signor Freskano und Nenolo nahten ihnen, Letzterer mit ganz eigenem Gesicht, auf welchem sich die gemeinste Furcht malte. Der Graf erzählte sein gehabtes Abentheuer, und hatte dabei immer den kleinen Nenolo im Auge, welcher höchst verlegen im Zimmer auf- und abging. Freskano, der den Zusammenhang ahnte, lenkte das Gespräch auf andere Gegenstände, um seinen reichen Vetter aus der peinigenden Verlegenheit zu reißen; doch Anunziata konnte nicht umhin, als sie sich aus dem Zimmer entfernte, dem Erbleichenden zuzuflüstern: „Das war gefehlt, Signor, nehmt Euch jedoch in Acht!"

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Vor-ur-theil.

Räthsel.

Vier Sylben.

Mehr als ein Gott ist wohl mein erstes Sylbenpaar,
Das zweite birgt den Keim zur glühenden Gefahr.
Das Ganze, das einst kühn geweihtem Geist entglüht,
Bezeichnet schön und wahr den Hellklang im Gemüth.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Unerwartet ist aus Spanien die wichtige Nachricht eingetroffen, „daß König Ferdinand VII. in Folge zurückgetretener Gicht gestorben ist". — Nach dem Salischen Gesetz (wodurch die weibliche Linie von der Thronfolge ausgeschlossen) würde der Bruder des Königs, Don Carlos, die Krone erhalten; allein als dem verstorbenen Monarchen in der letzten Ehe eine Tochter geboren ward, hob er dieses Gesetz auf, wogegen Don Carlos schon damals protestirt haben soll und Frankreich es gethan hat. Der König erließ damals das Gesetz ohne Zuziehung

der Cortes. — Ferdinand VII. ward geboren den 14. October 1784; er erreichte demnach nur ein Alter von 47 Jahren 11 Mon., und war König seit dem 19ten März 1808. Die hinterlassene Wittwe, seine vierte Gemahlin, ist die Schwester des Königs von Neapel, Maria Christiana, geb. den 27. April 1806. (Vor Kurzem ward angezeigt, daß Selbige in guter Hoffnung sey, die Krone würde daher, wenn sich dies bestätigen sollte, und ein Prinz zur Welt käme, diesem zufallen, und Don Carlos Regent während der Minderjährigkeit seyn.

Seit acht Tagen setzt die Belgisch-Holländische Frage wieder Alles in Bewegung. Couriers an Couriers eilen von Residenz zu Residenz. Der König von Holland hat die ihm neuerdings gemachten Vorschläge, welche ein Abkommen über die Schiffahrt der Belgischen Schiffe in den Holländischen Gewässern feststellte, nicht angenommen, und König Leopold für den Fall eines Ausbruches der Feindseligkeiten wieder Frankreichs und auch Englands Hülfe requirirt. Der König der Franzosen hat demnach, wie verlautet, beschlossen: so wie ein holländischer Angriff geschehe, Antwerpen mit 30,000 Mann Franzosen zu decken, und Marschall Gérard ist bereits von Paris zur Nord-Armee abgegangen. Eine Abtheilung der Cherbourger Flotte sollte sich mit einer engl. Kriegsschiff-Macht vereinigen, um in die Schelde einzulaufen. — Nur Englands Vorstellungen soll es gelungen seyn, den König Wilhelm zu bestimmen, daß er dem General Chassé in der Antwerpner Citadelle den Befehl ertheilt habe, nicht anzugreifen, wenn auch die Belgier in Antwerpen fortführen, Vertheidigungswerke gegen die Citadelle aufzuwerfen; Letzteres thun sie, wozu König Leopold direct Befehl ertheilt haben soll. Der Kronprinz der Franzosen, Herzog von Orleans, ist auf kurze Zeit nach Brüssel gereiset, und man sagt, er sey Ueberbringer wichtiger Beschlüsse. — Uebrigens lauten die neuesten Berichte (Paris vom 22. Sept.) wieder friedlicher, und man schließt aus der neuen Zusammensetzung des Belgischen Ministeriums die friedlichste Ansicht, da friedliebende Männer an die Spitze der Verwaltung treten. Auch wird der Belgische Abgesandte, Herr v. Weyer, nun direct mit dem Holländischen Ministerium unterhandeln.

Die Herzogin von Berry hat nunmehr die Vendee verlassen und ist über Boulogne glücklich in Holland eingetroffen; also berichtet man aus England, doch die holländischen Nachrichten erwähnen dieses Faktum noch nicht.

Aus Italien vernimmt man, daß es dort allgemein hieß, den 15ten October würden sowohl die Franzosen als Oestreicher die päpstlichen Legationen verlassen, da die Militairmacht des Papstes hinlänglich ist, die Ruhe zu erhalten.

Die portugiesische Kriegs-Angelegenheit zieht sich in die Länge. Am 5. Septbr. hat der Ministerrath Don Miguels im Palast von Caxias den Entschluß gefaßt: daß D. Miguel sich zum Heere begeben solle, indem es die Nothwendigkeit erheische, denn nur seine Gegenwart könne den gesunkenen Muth der Soldaten wieder erheben. Man behauptet sogar, Don Pedro hätte Porto also befestigt, daß es jetzt unmöglich sey, dasselbe zu nehmen; die Miguelistische Armee wolle daher nach Coimbra ziehen und dieser Ort solle befestigt werden. Admiral Sartorius läßt nun alle Schiffe, die keinen Kriegsbedarf einführen, ungehindert in Lissabon einlaufen. Mehrere portugiesische Schiffe hat er wieder genommen, worunter auch ein großes, reich beladenes Kauffarthei-Schiff, das aus Indien kam, und eine Brig mit Gelde, aus Madeira nach Lissabon bestimmt. Beide Prisen sind nach Porto gesandt worden. Don Miguels Flottille sollte abermals Lissabon verlassen und gegen Porto segeln, welches sie beunruhigen, oder, wenn es möglich, einen Angriff darauf machen soll.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze aus Syrien lauten für die Pforte noch trauriger, als die früheren. Es steht mit der Türkischen Armee noch weit schlechter, als man glaubte. Die Besetzung von Haleb, Antiochien und Alexandrette durch die Aegyptier bestätigt sich, und wahrscheinlichst ist in diesem Augenblicke Ibrahim Paschas Hauptquartier nicht mehr fern von Konja, ja vielleicht ist auch diese Stadt, wohin sich Hussein Pascha mit den wenigen ihm getreu gebliebenen Regimentern flüchten mußte, schon in die Hände der Araber gefallen. Die Türken haben sich nicht nur gegen ihren Ober-General empört, sondern beinahe die ganze Armee hat sich aufgelöst, und ein Theil derselben hat sich zerstreut, ein anderer ist zum Feinde übergegangen. Eben so bestätigt sich der Verlust aller in Alexandrette gelandeter Türk. Mund- und Kriegs-Vorräthe. Letztere waren schon mit großer Sehnsucht von der Türkischen Armee erwartet worden; daß sie in Ibrahims Hände fielen, machte die Fortbestehung der Türkischen Armee, die schon längst dem größten Mangel preis gegeben war, unmöglich. — Aus allem diesen geht hervor, daß Hussein Pascha wohl nicht an dem großen Unglück so viel Schuld hat, als man ihm aufbürdet, sondern daß sie vielmehr auf denjenigen lastet, die für eine bessere Verproviantirung der Armee hätten sorgen sollen. Es wurde nach alt-türkischer Weise daran zuletzt gedacht; von allen Seiten hatte man zahlreiche Truppen gesammelt, während die mit ihrer Verpflegung beauftragte Flotte noch lange innerhalb der Dardanellen vor Anker lag. Obschon jetzt aus allen Enden des Ottomannischen Reiches neue Truppen nach Klein-Asien geschickt werden, so scheint doch, da diese Truppen vollkommen undisciplinirt und unregulirt sind, und für hinlängliche Lebensmittel abermals schwerlich wird gesorgt werden können, der Sultan Mahmud, wenn keine Europäische Macht ihm zu Hülfe eilt, nur durch einen schnellen, freilich schmählichen Friedensschluß gerettet werden zu können. Mit Recht zweifelt man, ob der ehrgeizige Pascha von Aegypten, dem es nur noch einen kühnen Schritt kostet, um, durch Anatolien sich freie Bahn brechend, bis zur Hauptstadt vorzurücken, unterhandeln und sich nun selbst auf den Besitz Aegyptens und Syriens beschränken wird.

Frankreich.

Der General-Lieutenant Graf Drouet d'Erlon hat unterm 14. Septbr. auf Anlaß der neueren Unruhen in der Vendée und der von den Chouans verübten Unthaten eine Proclamation an die Einwohner der vier Departements der Niederen Loire, der Vendée, der Maine und Loire und der beiden Sèvres erlassen, an deren Schlusse es heißt: „Die Regierung ist bisher mit Mäßigung verfahren; nachdem sie aber alle Mittel der Versöhnung erschöpft, wird sie sich genöthigt sehen, Strenge anzuwenden; helft derselben die Ordnung wiederherstellen. Vereinigt Euch mit den Truppen, um diejenigen zurückzuweisen, die Euch Zwietracht anrathen; zeigt ihre Schlupfwinkel an, denn Euer Interesse, die Ruhe Eurer Familien ist dabei betheiligt. Ihr seyd fast alle Grundbesitzer geworden; bewahrt die Rechte und die Würde von solchen, und wenn die Gesetze Euch beschützen, so vertheidigt und beschützt auch sie wieder. Die Regierung ist, ich versichere es Euch, bereit, für Euer Land Alles zu thun, was zur Wohlfahrt desselben in Bezug auf Ackerbau und Gewerbfleiß nur immer beitragen kann; um dieses Ziel zu erreichen, ist aber vor Allem Ruhe nöthig. Hört auf meinen Rath und befolgt ihn; Einwohner des Westens, traut meinen Worten! Ich wünsche aufrichtig, zu Eurem Glücke beizutragen und die Eintracht, Ordnung und Ruhe in Eure Gefilde zurückzuführen. Dies ist der Auftrag, der mir von dem Könige der Franzosen ertheilt worden."

Man hatte seit einigen Tagen von der Abreise des berüchtigten Vidocq gesprochen, der nach dem Westen abgegangen seyn sollte, um die Herzogin von Berry aufzusuchen. Allerdings hatte er Paris verlassen, aber um sich zu dem Transport der Galeeren-Sträflinge zu verfügen, von dem man glaubte, daß er eine Widersetzlichkeit beabsichtige. In Auxerre, wo man die Sträflinge durchsuchte, fand man nichts bei ihnen, und das Ganze scheint eine Mystifikation gewesen zu seyn. Bei seiner Rückkehr hatte V. eine Zusammenkunft mit Hrn. Gisquet, den er ganz beruhigte.

Die Anklage-Kammer des Königl. Gerichtshofes zu Poitiers hat die Herzogin von Berry, die Gräfin und den Grafen von Larochejacquelin, Demoiselle Fauveau, den Grafen Latour-Dupin, nebst 24 andern Personen, als Anstifter der Unruhen in den westlichen Departements, in Anklagestand versetzt. Die Herzogin von Berry soll in Contumaciam gerichtet werden. Der Präsident des Gerichtshofes, Hr. Parigot, hat in Folge dieses Erkenntnisses um seinen Abschied nachgesucht und dieß dem dortigen General-Prokurator berichtet. In diesem Bericht sagt er:

Die Mehrzahl der Mitglieder der Anklage-Kammer, in der ich den Vorsitz zu führen die Ehre habe, hat Ihrem Requisitorium gemäß entschieden, daß die Herzogin von Berry unter der Anklage eines die Todesstrafe nach sich ziehenden Verbrechens vor die Assisen der Vendée zu stellen sey. Wenn die unerforschlichen Beschlüsse der Vorsehung Ihre Königl. Hoheit von den Stufen des Thrones in die Verbannung gestoßen haben, so kann ich und will ich nicht vergessen, daß sie die Mutter dessen ist, den ich 10 Jahre lang als meinen künftigen König zu betrachten gewohnt gewesen bin. In den Fall gesetzt, ein Erkenntniß zu unterzeichnen, welches mein Gewissen empört, oder meinen Abschied zu fordern, nehme ich keinen Augenblick Anstand, die letztere Partie zu ergreifen. Nicht ohne lebhaftes Bedauern scheide ich aus einem Vereine, in dessen Mitte ich zwanzig Jahre lang so viele Beweise des Wohlwollens und der Anhänglichkeit empfangen habe; aber wenigstens kann ich die Ueberzeugung mitnehmen, daß ich die Achtung aller meiner ehemaligen Kollegen behalten werde. Nur noch einen Wunsch, den ganz Frankreich mit mir theilen wird, hege ich, den nämlich, daß das Erkenntniß, welches mich zu diesem Schritte veranlaßt hat, eine bloße Drohung bleiben möge."

Mit dem Herzoge Carl von Braunschweig hat die Pariser Polizei doch ernstlich gesprochen. Am 16. Septbr. begab sich der General-Secretair der Polizei-Präfectur, von zwei Agenten begleitet, zu ihm, und zeigte demselben an, daß er binnen 24 Stunden Paris, und in 5 Tagen Frankreich zu verlassen habe. Der Herzog ließ den General-Secretair nicht vor sich, sondern ließ erklären, er beharre bei der Behauptung, daß er kein politischer Flüchtling sey, daß das diese betreffende Gesetz keine Anwendung auf ihn finden könne, und daß er nur der Gewalt weichen würde. Diese mußte auch am 17. angewendet werden; frühzeitig, als der Herzog noch im Bette lag, erschien ein Polizei-Commissair mit einigen Unterbeamten. Die Schlafzimmerthür mußte, da er nicht aufmachen wollte, von einem Schlosser geöffnet werden, worauf der Polizei-Commissair den schriftlichen Befehl ihn aus der Stadt zu schaffen, vorlas. Der Herzog protestirte, kleidete sich jedoch an, und warf sich zuletzt in den Reisewagen, der schon von früh 6 Uhr an vor dem von ihm bewohnten Hotel auf dem Boulevard des Capucines Nr. 15 gehalten hatte. Die Reise ging nach der Schweiz, wahrscheinlich nach dem Canton Bern.

Es heißt, das Kriegs-Ministerium sey mit einer Expedition beschäftigt, durch die der Besitz von Algier, Oran und Bona gesichert und die Provinz Constantine erobert werden soll.

Belgien.

Der General Goblet ist zum Minister ernannt worden und ihm einstweilen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übertragen. Er soll ein sehr friedliebender Mann seyn.

Die Brüßler Blätter sprechen mit großer Verachtung von den Drohungen des Generals Chassé und suchen darzuthun, daß derselbe Antwerpen jetzt gar nicht mehr bombardiren könne, ohne die Citadelle der größten Gefahr auszusetzen, und daß Antwerpen aus diesem Grunde gar nichts mehr von den Holländern zu befürchten habe. Das Journal d'Anvers, welches etwas näher bei der Sache betheiligt ist, giebt zu verstehen, daß sich außer dem Bereiche der Holländischen Kanonen sehr bequem raisonniren lasse, und sagt unter Anderem: „Es ist falsch, zu behaupten, daß es nicht mehr vom General Chassé abhängt, das Schicksal der Stadt zu gefährden; denn wenn man auch zugiebt, daß die ansehnlichsten Artillerie-

Mittel gegen die furchtbaren Wirkungen eines mehrstündigen Bombardements verhindern. Die Zerstörung der Citadelle würde vielleicht das fürchterliche Unglück rächen, aber nicht wieder gut machen."

Niederlande.

Der General Chassé und der Commandant von Antwerpen, Buzen, haben wieder in Briefwechsel gestanden, indem Ersterer sich über fortgesetzte Befestigungs-Arbeiten der Belgier beschwert, und bei Fortsetzung derselbe droht seine Kanonen zu gebrauchen. Letzterer sagt in seinem Schreiben, Antwerpen hätte an den am Meisten bedrohten Seiten seines Umfangs keine Fronte, und da er den Auftrag habe, die Stadt zu vertheidigen, so sey es seine Pflicht dafür zu sorgen.

Unter den auf der holländischen Insel Java angesiedelten chinesischen Landbauern ist eine Empörung ausgebrochen. Noch war es den holländischen Truppen nicht gelungen, sie zu stillen. Leider! war unter andern der deutsche Naturforscher Hr. Macklot dabei umgekommen.

Neuester Nachricht aus Java zufolge, war der Aufstand der Chinesischen Colonisten völlig gedämpft worden. Die Meuterer, 4 bis 500 an der Zahl, waren größtentheils umgekommen.

England.

Die Operation gegen die Kholen (oder Choles) in Ostindien scheinen beinahe, wo nicht gänzlich, zum Schlusse gebracht worden zu seyn. Zwei hitzige Treffen fanden am 21. und 25. Febr. bei Sulbuowa und Balu Ruggur zwischen dem 3ten Kavallerie-Regimente und den Insurgenten statt. An ersterem Platze hatten sich zwischen 8- bis 10,000 Mann derselben gesammelt, welche sogleich angegriffen und zersprengt wurden; wegen Mangel an Munition konnten sie indessen auf ihrer Flucht nicht eben sehr beunruhigt werden. Bei Balu Ruggur waren die Insurgenten in geringerer Anzahl als bei Sulbuowa. Sie wurden daselbst vollkommen überrumpelt, als sie sich eben mit Zurichtung eines Mahls beschäftigten, welches von dem Vieh zubereitet werden sollte, das sie in der vergangenen Nacht aus den Dörfern Churu und Bora gewaltsam weggeschleppt hatten. — Seit jenen Gefechten haben sich eine große Menge von Dörfern unterworfen, und die Oberhäupter haben auf das Tiger-Fell geschworen, der Compagnie in allen Dingen zu gehorchen.

Das Comité zur Untersuchung der Bank-Angelegenheiten hat an das Unterhaus einen Bericht abgestattet, welcher darthut, daß die Bank, ohneradchtet sie bedeutende Verluste erlitten, noch reichlich mit allen Mitteln versehen ist, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, und daß sie den hohen Credit, den sie genossen, ferner verdiene. Die Bank hat noch ein Netto-Vermögen von 17,433,000 Pfd. (ohngefähr 122,031,000 Rthlr.) Der Staat hat allein ein Capital von 14,553,000 Pfd. von ihr zu 3 Procent erborgt.

Die Herzogin von Angouleme war am 6. Sept. mit ihrer Nichte, der Tochter der Herzogin von Berry, von Holyrood nach London abgereist. Alsbald traten Karl X. und der Herzog von Angouleme ihre Reise über Hamburg nach Grätz an, wo sich die Familie neuerdings versammeln wird. Die Abreise der Königl. Familie scheint in Edinburg sehr bedauert zu werden.

In einer Londoner Zeitung liest man: „Wir haben Nachrichten von der Expedition erhalten, welche von den Vereinigten Staaten gegen die Malayen gesandt worden ist, um die durch die Eingeborenen der nördlichen Küste von Sumatra geschehene Niedermetzelung eines Theiles des Schiffsvolkes der „Freundschaft" zu rächen. Die Fregatte der Vereinigten Staaten, „Potomac", welche zu dem Ende unter den Befehlen des Capitain Downes abgesandt worden war, kam am 5. Febr. in Qualah Battu an, und gab sich unter Dänischer Flagge für ein Kauffahrtei-Schiff aus, wodurch die Eingeborenen vollkommen getäuscht wurden. Capitain Downes sandte einen Theil seiner ebenfalls verkleideten Mannschaft zum Rekognosziren aus, welche aber, da sie das Ufer mit bewaffneten Leuten bedeckt sahen, nicht landeten. Es wurde indessen für den folgenden Morgen ein Angriff beschlossen, und um 2 Uhr bewerkstelligte man unter dem Schutze der Dunkelheit ungefähr 1½ Meilen von der Stadt unbemerkt eine Landung. Die Zahl der Truppen belief sich auf 260 Mann und bald wurde ihre Landung von den Eingebornen entdeckt; aber ein rascher Marsch brachte sie schnell bis zum ersten Fort, dessen Einnahme sehr schwierig war. Die Eingebornen steckten die Kriegs-Fahne auf, und fochten mit großer Wuth; aber das Fort wurde genommen und alle Vertheidiger desselben getödtet, unter ihnen befand sich ein Oberhaupt, Namens Pu Mahomet. Eine andere Abtheilung der Amerikaner griff ein Fort im Rücken der Stadt an, welches sich bald ergab. Nun wurde das Gefecht allgemein. Männer, Weiber und Kinder flohen nach verschiedenen Richtungen, und die Wälle waren mit Volk angefüllt, von dem Viele durch das Feuer der Stürmenden getödtet wurden. Das dritte Fort, welches das stärkste war, wurde endlich auch genommen und die Amerikanische Flagge auf den Batterieen aufgepflanzt. Die Stadt wurde alsdann in Brand gesteckt, und viele Privat-Häuser und der Bazar der Erde gleich gemacht. Dann begab sich die Mannschaft mit Verlust von 2 Todten und einigen Verwundeten wieder an Bord der Fregatte. Bald darauf sandten die Oberhäupter dem Amerikanischen Capitain eine Deputation, baten um Frieden, und versprachen, sich künftig aller Gewaltthätigkeiten zu enthalten; unter dieser Bedingung ward ihnen der Friede zugestanden. Mehrere Radschah's der Nachbarschaft haben ebenfalls ihre Unterwerfung eingesandt."

Der große Ostindienfahrer Ld. Wellington, von beinahe 1400 Tonnen Last, ward neulich für D. Pedro gekauft, und wird zu 60 Kanonen gebohrt werden, um als Linienschiff zu Adm. Sartorius zu stoßen; man glaubt, daß es gegen Ende dieses Monats segelfertig seyn wird. Auch ein kleines Schiff ward für D. Pedro gekauft. Täglich gehen von London Kriegsbedürfnisse nach Porto ab.

Portugal.

Ueber den wirklichen Zustand Portugals theilt eine Engl. Zeitung Folgendes mit: Das Volk jenes Landes, mit Einschluß von 9/10 der Einwohnerschaft von Porto, wurde durch

Dom Pedro's Ankunft mit 8000 Mann, statt der erwarteten 15,000, in ihren Hoffnungen getäuscht, und durch die Erinnerung an die nach der fehlgeschlagenen Expedition im Jahre 1828 ergriffenen Maßregeln der Rache besorgt gemacht, blieben sie dem Anscheine, obgleich nicht der Wirklichkeit nach, gleichgültige Zuschauer des Kampfes. Auf Dom Pedro's geringe Streitkräfte blickend, und wohl wissend, daß, wenn er gezwungen werden sollte, das Land zu räumen, sie der Rache der bestehenden Regierung ausgesetzt blieben, warten sie auf die Ankunft der Verstärkungen, die Dom Pedro in den Stand setzen könnten, thätige Operationen gegen den Feind zu beginnen, und zu offenen Erklärungen zu seinen Gunsten zu ermuntern. Die Verstärkungen treffen langsam aber allmälig ein, und wenn Dom Pedro nur einem allgemeinen Angriffe der Belagerungs-Armee widerstehen kann, so wird die vorgerückte Jahreszeit und der Mangel an Lebensmitteln dieselbe zwingen, sich aus der Nähe von Porto zu entfernen, und so das Land den Constitutionellen in der Art zu öffnen, daß sie mit ihrer Cavallerie agiren können, wodurch, wie der Marquis von Palmella dem Lord Palmerston sehr richtig bemerkte, der ganze Character des Krieges verändert werden wird.

Ein gewisser Almeida, der Soldaten der Lissaboner Garnison zur Desertion zu der Armee Dom Pedro's verleiten wollte, ist von der sogenannten gemischten Kommission zum Tode verurtheilt und 40 Stunden nach dem Erkenntnisse hingerichtet worden; seine Frau ist zu 10jähriger Deportation verurtheilt. Den neuesten Nachrichten von der Operations-Armee zufolge, hat Dom Pedro die Truppen, die er in Villa-Nova hatte, zurückgezogen; die von denselben in Sant-Ovido und Montegrande aufgeworfenen Verschanzungen sind von den Einwohnern vernichtet worden. Das Hauptquartier der zweiten Division auf dem linken Ufer des Duero, ist in Carvalhos, die Vorposten der vierten Division stehen in Aguardente und Carvalhido.

Italien.

Der Tems meldet in einem Privatschreiben aus Bologna vom 6. Septbr. „Die Land- und Seemacht des Kirchenstaates ist jetzt gegen früher höchst bedeutend. Die erstere besteht aus

10	Bataillonen Linientruppen . . .	8000	Mann
1	Bataillon Jäger in Tyroler Kleidung .	700	"
1	Regiment Dragoner	800	"
2	Karabiniers-Regimentern	2500	"
2	Schweizer-Regimentern, deren Organisation fast beendigt ist	4400	"
	Provinzial-Garden auf einigen Punkten	400	"
		16,800	Mann

Vor der Revolution von 1832 hatte der Papst etwa 800 Mann. Ein Soldat kostet demselben 600 Fr., ein Schweizer das doppelte. Die Landmacht allein verursacht also jährlich eine Ausgabe von 13 bis 14 Millionen und die Einkünfte des Kirchenstaates betragen nicht über 40 Mill. Franken."

Türkei.

Die Unruhen, welche im Jahre 1821 in Morea ausbrachen, hatten in Folge ihrer Dauer und der Gefahren, womit sie die Ruhe von Europa bedrohten, Unterhandlungen zwischen der Pforte und den drei Mächten Frankreich, England und Rußland herbeigeführt. Man kam überein, in Morea mit Hinzufügung einiger angränzender Länder eine besondere Regierung zu errichten. Die Gränzen, welche diesem neuen Staate angewiesen wurden, und die nach geographischen Karten festgesetzt worden waren, befanden sich mit der eigenthümlichen Beschaffenheit des Bodens nicht im Einklang. Es konnten dieselben in der Folge zu neuen Streitigkeiten Anlaß geben. Diese Berücksichtigung wurde von den drei Mächten in Ueberlegung genommen, und dieselben unterzeichneten in London ein neues Protokoll, worin eine neue Gränz-Bestimmung für Griechenland festgesetzt wurde. — Se. Excellenz der Herr Stratford Canning erhielt von seiner Regierung die besondere Mission, sich nach Constantinopel zu begeben, um dieses Protokoll der hohen Pforte vorzulegen, und diese seit mehreren Jahren schwebende Angelegenheit schließlich zu Ende zu bringen. Gleich nach seiner Ankunft hierselbst eröffnete Herr Canning gemeinschaftlich mit den Gesandten Rußlands und dem Geschäftsträger Frankreichs die Konferenzen mit den Kommissarien, welche die Pforte zu diesem Zwecke ernannt hatte. Nachdem alle Schwierigkeiten beseitigt worden waren, wurde die Schluß-Akte unterzeichnet und ausgetauscht. — In Folge der getroffenen Uebereinkunft ist Hussein Bey von Konitza, einer der Khodjakians des Divans, von der hohen Pforte ernannt worden, um als Kommissarius der Ziehung der Gebiets-Gränzen Griechenlands beizuwohnen. — Da die besondere Mission des Herrn Stratford Canning hierdurch beendigt war, so begab sich Se. Excellenz vor der Abreise von Konstantinopel nach der hohen Pforte, um von den Ministern des Sultans Abschied zu nehmen, und empfing von ihnen bei dieser Gelegenheit Beweise der Hochachtung, welche sie nicht weniger seinem persönlichen Charakter, als dem hohen Auftrage, womit er bekleidet gewesen, schuldig waren. Mit Rücksicht auf die alte Freundschaft, welche seit so vielen Jahren ohne Unterbrechung zwischen der hohen Pforte und dem Kabinette Sr. Großbritanischen Majestät besteht, bewilligte der Sultan dem Herrn Stratford Canning eine Audienz. — Am 5. August wurde der bevollmächtigte Minister von dem Reis-Effendi bei dem Großherrn eingeführt. Der Seraskier-Pascha, der Kriegsrath des Pallastes, Achmet Fevzi-Pascha, der Divisions- und der Brigade-General der Garde, Achmet Fethi-Pascha und Namick-Pascha hatten Befehl erhalten, der Audienz beizuwohnen. Der Sultan richtete schmeichelhafte Worte an Hrn. Canning, die durch den Dollmetscher des Divans ins Französische übersetzt wurden, und schenkte ihm sein reich mit Brillanten verziertes Portrait. — Herr Stratford Canning schiffte sich zwei Tage darauf auf der Englischen Fregatte ein, welche ihn nach Konstantinopel gebracht hatte.

(Nebst Nachtrag.)

Vermischte Nachrichten.

Sr. Majestät unser König und Ihro Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind nach Bad Teplitz gereiset.

Die Anerkennung Belgiens von Seiten Preußens und Oesterreichs ist nunmehr dadurch bekundet, daß bereits die Belgischen Gesandten zu Berlin und Wien ihre Antritts-Audienz bei Ihre Majestäten gehabt. Von beiden Höfen gehen Gesandte nach Brüssel.

Vor Kurzem machte eine Feuersbrunst in Geneveys u. Coffrene (im Neufchatellschen) viele Verheerung. Unser verehrter Monarch hat diesen treuen Unterthanen 1000 Rthlr. Hülfsgelder geschenkt. — Nicht weit von Neufchatel hat ein junger Mann von 33 Jahren, aus dem Amte Arberg gebürtig, seinen Vater auf das Grausamste mit der Axt erschlagen. Er soll geisteskrank seyn.

In der Schweiz sieht es immer wieder trübe aus. In Bern ist eine Verbindung entdeckt worden, welche den Zweck hatte, die jetzige Verfassung, die das Land erst seit einem Jahre angenommen, wieder mit der alten umzutauschen. Ueber 300 Personen sind verhaftet worden.

Der Großherzog von Baden hat die Universität Freiburg (im Breisgau) schließen lassen, weil dieselbe in politischer und sittlicher Hinsicht eine entgegengesetzte Richtung genommen. Die Studenten, die nicht nach Freiburg zu Hause gehören, müssen binnen 48 Stunden die Stadt verlassen. Die Universität bleibt so lange geschlossen, bis die nöthige Reorganisation, sowohl in ob= als subjectiver Hinsicht durch das dazu beauftragte Badensche Ministerium bewirkt seyn wird.

Se. Majestät der Kaiser sind in der Nacht vom 12. zum 13. Septbr. aus St. Petersburg in das Innere des Landes gereiset, um einige Truppentheile zu inspiziren und verschiedene Gouvernements in Augenschein zu nehmen.

Durch Wien ist ein Engl. Courier, aus Constantinopel kommend, nach London geeilt. Er soll Ueberbringer einer Note des Ottomannischen Ministeriums an die Engl. seyn. Die Pforte fühlt sich durch die Kriegs-Ereignisse in Syrien in sehr mißlicher Lage, und sucht bei den fremden Mächten Beistand. Bleibt sie auf ihre eigenen Kräfte beschränkt, so könnte es leicht um ihr Daseyn geschehen seyn, denn die Aegyptier sind Meister in Syrien und scheinen ihre Siege zu weiteren Eroberungen benutzen zu wollen.

Am 21. Septbr. zu Mittage sind Se. Maj. Karl X. unter dem Namen eines Grafen Pontieu, der Herzog von Angouleme unter dem Namen eines Grafen de la Marne, und der Herzog von Bordeaux zu Hamburg aus England eingetroffen.

In Palermo macht gegenwärtig ein achtjähriger Knabe, Namens Liborio Fontanazza, in Castrogiovanni geboren, der die Violine bereits mit großer Meisterschaft spielt und Variationen im Style Paganini's vorträgt, großes Aufsehen.

Am 18. Septbr. brach zu Warschau in der Pauliner-Kirche der Henkel der großen Glocke ab, welche, nachdem sie durch die Last zwei Decken durchbrochen hatte, zu Boden fiel; niemand wurde dadurch beschädigt.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Doktor Barchewitz zu Schmiedeberg nicht nur für die Vollendung seines größeren Werkes über die Cholera, welches im vorigen Monat erschienen ist, zu danken, sondern ihn auch mit der großen 20 Ducaten schweren goldnen Medaille, für Verdienst um den Staat und die Wissenschaft, zu beschenken.

(Aus dem Freimüthigen.)

Unternehmer kleiner Theater haben jetzt eine neue Methode erfunden, das Publikum anzuziehen. Sie geben ihren veralteten Stücken neue Titel und Namen jetziger beliebter Dichter. So ist während der diesjährigen Saison in Warmbrunn: „die Familie Wallheim,“ oder: „der hundertjährige Greis,“ von K. von Holtei; „die Ueberbildeten,“ von E. Raupach; „der Eheprokurator,“ von Ludwig Devrient, u. s. w., gegeben worden, bei anderen alten Stücken von Jünger oder Kotzebue, fand sich jedesmal unter dem Titel: „nach einer kürzlich in Berlin vorgefallenen Begebenheit.“

Todesfall=Anzeige und Dank.

Den Freunden und Bekannten unsers am 16. Nov. 1827 verst. Gatten und Vaters, des hies. Gymnasial=Directors Körber, erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß dem Verewigten am 26. d. M. seine älteste Tochter, Marie Pauline Ottilie, nach mehrjährigen schweren Leiden in einem Alter von 24 Jahren u. 7 Monaten in die Wohnungen des ewigen Friedens nachfolgte.

In liebevollem Andenken an ihren seel. Vater wurde die Entschlafene am 29. Septbr. von ihren sämmtlichen ehemaligen Mitschülerinnen, von einem großen Theile der Oberschüler, und den meisten Lehrern des hiesigen Gymnasii, so wie von mehrern andern Freunden und Bekannten unserer Familie feierlich zu Grabe geleitet. Für diese ausgezeichneten Beweise der Theilnahme, die unsere Herzen nur mit der freudigsten Rührung erfüllen konnten, statten wir hiermit den aufrichtigsten und herzlichsten Dank ab.

Hirschberg, den 1. October 1832.

Amalie, verw. Director Körber, geb. Hartung.
Eveline, Wilhelm, Thekla, als Geschwister der Verstorbenen.

Todesfall=Anzeige. Mit tief und schmerzlich verwundetem Herzen zeige ich allen meinen entfernten Freunden und Bekannten hierdurch wehmuthsvoll an, daß mir das verhängnißvolle Schicksal meine innig geliebte Gattin, Karoline Auguste, geb. Volke, durch den Tod raubte. Sie war zwar nur 9 Tage krank, litt aber schwer und viel an

einem rheumatischen Fieber und starb am 26. Septbr. früh um halb 5 Uhr am Nervenschlag. Ich bin überzeugt, daß Alle, die Sie kannten, diese Nachricht mit Rührung und herzlicher Theilnahme lesen werden, da die Selige so gut und edelmüthig war, und ihr Alter nur auf 29 Jahr, 4 Mon. und 20 Tage gebracht hat.

Hernsdorf bei Friedeberg a. Q. 1832.

Schmidt jun.

Nachruf am Grabe der Frau Joh. Eleonora Reißner, geb. Heidrich, Ehegattin des Hrn. Joh. Andreas Reißner, Kohlenmessers zu Waldenburg.

Sie starb den 23. Septbr. a. c. nach einem 3tägigen Krankenlager, in einem Alter von 64 Jahren und 5 Monaten, am Nervenschlage.

Heil Dir, daß in Deiner Ruhe-Kammer
Du Vollendete! von Schmerz nichts weißt,
Nicht des Gatten, nicht der Kinder Jammer
Mehr Dein liebend, treues Herz zerreißt.

Ruhe wohl! nach kurzen Erden-Leiden,
Kühle Erde decket Dich nun leicht;
Eine Welt von Seligkeit und Freuden
Hat der aufgeschwung'ne Geist erreicht.

Freundlich bist Du nun dort aufgenommen
Wo Dein Nam' im Lebens-Buche steht,
Und im Kreise der verklärten Frommen
Dir des Mittlers Friedens-Palme weht.

Stets soll uns Dein guter Geist umschweben,
Strahlt er schon im höhern Himmels-Glanz;
Unsre Dankbarkeit und Liebe weben
Dir den wohlverdienten Ehren-Kranz.

So schlafe sanft! bis wir am großen Auferstehn
Verklärte, Theure, Dich! auf ewig wiedersehn.

Schmiedeberg den 1. Octbr. 1832.

Ludwig Hennig, als Schwiegersohn,
Friedericke Hennig, geb. Seiffert, als Pflegetochter.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Amtmann Knorr, aus Reibnitz. — Hr. Candidat. philos. John, aus Hirschberg. — Hr. Regierungs-Secretair Topel und Frau, aus Breslau. — Hr. v. Quast, auf Radensleben. — Hr. Kaufmann Gerber, aus Schmiedeberg. — Frau Gastwirth Brendel, aus Petersdorf. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Registrator Grundschig, aus Glogau. — Frau Senator Grundschig, aus Guhrau. — Frau Scholtiseibesitzer Frisch und Tochter, aus Thomannsdorf. — Hr. Post-Director Günther, aus Hirschberg. — Hr. Kreis- und Stadt-Physicus Dr. Thebesius und Frau, aus Goldberg. — Hr. Kaufmann Scholz, aus Hirschberg. — Hr. Justiz-Commissarius Feige, aus Liegnitz. — Hr. Amtmann Bayer, aus Blumenau. — Der Sohn des Krämers Lorenz, aus Michelsdorf. — Frau Pastor Postel, aus Goldberg.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Herr Stud. juris v. Beguelin, aus Berlin. — Hr. Kaufmann v. d. Leyen, aus Crefeld. — Hr. Professor Dr. Hengstenberg und Familie, aus Berlin. — Frau Kaufmann Schiller und Familie, Hr. Kaufmann Hoffmann, Hr. Lieutenant von Lilien, im 7ten Ulanen-Regim., Hr. Lieutenant von Reimann, im 7ten Ulanen-Regim.; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Regierungs- und Baurath Pfeiffer, aus Merseburg. — Hr. Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director von Bigeleben, aus Breslau. — Hr. Amtsrath Bleck, aus Schierau. — Hr. Particulier Besecke, aus Berlin. — Hr. Lieutenant Willert, Mühlenbesitzerin Springmann; beide aus Breslau. — Hr. Landrath von Voß, aus Berlin. — Hr. Stud. theol Fischer, Hr. Stud. medic. Neumann, Hr. Stud. jur. Huschke; sämmtlich aus Breslau. — Frau Calculator Pfeiffer, aus Liegnitz. — Hr. Intendantur-Rath Jung und Fräulein Tochter, aus Posen. — Hr. Dr. Bauer und Familie, aus Hamburg. — Hr. Dr. v. Mühlenfels, aus Frankfurt an der Oder. — Mühlenbesitzerin Springmann, aus Breslau.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 16. Septbr. c. auf 371 Personen.

Nach Abschluß der Bade- und Polizei-Liste haben sich in der diesjährigen Badezeit an Badegästen und sonstigen Fremden hier befunden:

A. An Badegästen der 1sten und 2ten Classe: 880 Familien oder 1861 Personen; der 3ten Classe: 371 Famil. oder 385 Pers. B. An sonstigen Fremden 572 Famil. oder 1236 Pers.

Summa Summarum: 1823 Famil. oder 3482 Pers.

Die Bade-Polizei-Directions-Kanzellei.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 1. Octbr. Der Schneidermeister Johann Traugott Pohle in Jauer, mit Jgfr. Ernestine Mathilde Eschrich allhier. — Der Steindrucker Carl Heinrich Winkler, mit Jgfr. Johanne Henriette Friederike Wolf. — D. 2. Herr Carl Ferdinand Tilesius, Kaufmann und Rathsherr, mit Jungfrau Luise Theresia Mathilde, Tochter des Kaufmannes und Kirchen-Deputirten Herrn Carl Lorenz.

Landeshut. D. 1. Octbr. Der Seifensieder Ch. Benjamin Kramer, mit Jgfr. Juliane Dorothea Emilie Hoffmann.

Geboren.

Hirschberg. D. 7. Septbr. Frau Porzellan-Fabrikant Ungerer, geb. Müller, einen S., Herrmann Rudolph Conrad. — D. 11. Frau Gasthof-Pächter Exner, eine T., Ernestine Pauline. — D. 14. Frau Böttchermstr. Rzehack, einen S, Johann Joseph Friedrich Wilhelm.

Berbisdorf. D. 24. Septbr. Frau Forst- und Revier-Jäger Gründler, eine T., Amalie Wilhelmine Bertha.

Schildau. D. 27. Aug. Frau Amtmann Walter, einen Sohn, Heinrich Wilhelm Oskar.

Schönau. D. 10. Septbr. Frau Töpfer Nieselt, einen S., Carl August Ferdinand. — D. 27. Frau Haus- und Ackerbesitzer Bartsch, einen S., der aber eine Stunde nach der Geburt starb.

Schmiedeberg. D. 25. Septbr. Frau Inwohner Hampel in Forst, einen todten S. — D. 29. Frau Handelsfrau Chastane, einen S. — D. 30. Frau Schuhmacher Prause, einen S.

Goldberg. D. 10. Septbr. Frau Tuchmachergesell Werner, einen S. — D. 15. Frau Tuchmacher Heinrich, einen S. — Frau Tuchmachergesell Ansorge, eine T.

Jauer. D. 18. Septbr. Frau Schuhmacher Schnate, eine todte T. — D. 20. Frau Schneider Hübner, einen S. — D. 22. Frau Schuhmacher Hielscher, einen S. — D. 24. Frau Inwohner Schneider, eine T.

Liegnitz. D. 26. Aug. Frau Seifensieder Meier, eine T. — D. 31. Die Gattin des gewes. Kämmerers zu Sagan, Hrn. Steinberg, eine T. — D. 4. Septbr. Die Gattin des Königl. Lieutenants und Fechtlehrers an der Ritter-Akademie, Herrn Scherpe, eine T. — D. 13. Frau Schuhmacher Johannsen, eine T.

Wiesa bei Greiffenberg. D. 28. Septbr. Frau Schuhmacher Wilhelm Ansemann, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 26. Sept. Marie Pauline Ottilie, Tochter des verstorbenen Königl. Directors und Rectors am hiesigen Gymnasio, Herrn Körber, 24 J. — D. 27. Johann Ludwig, Sohn des Schneiders Schubert, 7 J. — D. 29. Marie Juliane Caroline geb. Pohl, Ehefrau des Siebmachermeisters Joseph Bergmann, 28 J. Sie starb zu Löwenberg bei ihren Verwandten, bei denen sie Genesung hoffte, an den Folgen der Niederkunft.

Stonsdorf. D. 26. Septbr. Joh. Juliane, jüngste Tochter des Bauergutsbesitzers Joh. Carl Liebig, 17 J. 3 M. 24 T.

Quirl. D. 29. Septbr. Joh. Luise geb. Hein, Ehefrau des Schneidermstrs. Ihmann, 72 J. 8 M. 17 T.

Hohenliebenthal. D. 21. Septbr. Joh. Beate, einzige Tochter des Böttchermstrs. und Gerichtsgeschwornen Christian Friedrich Müller, 16 J. 7 M. 6 T.

Kauffung. D. 22. Septbr. Gottlieb Otto Julius, jüngster Sohn des Pachtbrauermstrs. Lochmann, 13 W. 3 T.

Schönau. D. 24. Septbr. Der Huf- und Waffenschmiedmeister Christian Gottlob Meischter, 37 J. 11 M. — Auguste Henriette Charlotte, einzige Tochter (zweiter Ehe) des Gastwirthes zum blauen Stern, Herrn Hanke, 5 M. 3 T.

Ober-Röversdorf. D. 23. Septbr. Anna Rosina geb. Raupach, Ehefrau des Freibauers Joh. Gottlieb Kmuche, 52 J. 5 M. 7 T.

Schmiedeberg. D. 26. Septbr. Carl Joseph Alexander, Sohn des Königl. Grenz-Aufsehers Hrn. Joseph Bieck, 1 J. 4 M. 18 T.

Landeshut. D. 25. Septbr. Frau Joh. Jul., geb. Böhm, hinterl. Wittwe des Bürgers und Mauergesellen Jacob, 60 J. — D. 28. Der Weber Carl Benjamin Illner, 46 J. 1 M. 17 T.

Leppersdorf. D. 28. Septbr. August Berthold Ernst, Sohn des Schullehrers und Gerichtsschreibers Herrn Vetter, 1 J. 2 M.

Goldberg. D. 20. Septbr. Mathilde Hermine Caroline, Tochter des Schneiders Stenzel, 1 J. 10 M. 27 T. — Die Tuchmacher-Wittwe Frau Joh. Juliane Scholz, geb. Speer, 72 J. 8 M. 23 T. — D. 23. Carl Julius Adolph, Sohn des Tuchmachers Höher, 5 J. 10 M. 4 T. — D. 26. August Reinhold, Sohn des Tuchmachers Wolf, 22 T.

Löwenberg. D. 19. Septbr. Anna Elis. Hekla, Tochter des Buchhändlers Herrn Eschrich, 4 W.

Jauer. D. 12. Sept. Der Hausbesitzer Sommer, 75 J. 6 M. 7 T. — Der Hausbesitzer Dumlich, 64 J. — D. 13. Adolph Carl Emil, Sohn des Kaufmannes Hrn. Thomas, 22 T. — D. 14. Sophie Elisabeth Ida Clara, jüngste Tochter des Buchdruckers Herrn Opitz, 1 J. 5 M. — Caroline Henriette, Tochter des Zimmermannes Füllner, 5 J. 3 M. — D. 15. Marie Auguste, Tochter des Drahtarbeiters Schrödinger, 1 M. — D. 16. Der Töpfermstr. Friedrich Noack, 66 J. — D. 17. Charlotte Pauline, Tochter des Töpfers Elsing, 6 J. 11 M. 7 T. — D. 18. Der Ofenkehrer Hentschel, 65 J. — Der Friseur Holly, 34 J. 8 M. 18 T. — D. 20 Dorothea Charlotte, Tochter des Schuhmachers Büttner, 15 T. — Mariane geb. Hauptmann, Ehefrau des Siechenwärters und zweiten Todtengräbers Stelzer, 52 J. — D. 24. Der Hausbesitzer Puschmann, 79 J. 6 M. — D. 25. Carl Gustav Robert, einziger Sohn des Uhrmachers Mende, 9 M. 16 T. — D. 26. Caroline Auguste Rosalie, Tochter des Schuhmachers Büttner, 2 J. 15 T.

Alt-Jauer. D. 14. Sept. Der Freigutsbesitzer Carl Gottl. Hübner, 39 J. 2 M. 1 T.

Semmelwitz. D. 17. Sept. Anne Rosine geb. Grieger, Ehefrau des Inwohners Heinze, 67 J. — D. 23. Anna Rosina geb. Drescher, nachgel. Ehefrau des verstorb. Freigutsbesitzers Heinrich Schenk, 62 J. 11 M. 7 T.

Liegnitz. D. 9. Sept. Charlotte Luise, jüngste Tochter des Coffetiers Kräkler, 1 J. 27 T. — D. 10. Carl August Heinrich, ältester Sohn des Bäckermstrs. Schwaner, 27 J. — D. 11. Der Kräuter Schnieber zu Töpferberg, 78 J. — Joh. Ernest. geb. Scholz, Ehefrau des Tischlermstrs. Bollmeier, 23 J. 6 M. — D. 12. Die Hebamme E. Mende, geb. Bartsch, 54 J. — D. 13. Der Schornsteinfegermeister Laßmann, 66 J. — Der Gefangnenwärter Christa, 50 J. — D. 14. Marie Pauline Emilie, Tochter des Schneidermeisters Dreßler, 1 M. 3 T.

Im hohen Alter starben:

Zu Schmiedeberg, den 28. Septbr.: Maria Rosina geb. Wünsch, nachgel. Wittwe des gewes. Webers George Beier, 88 J. 3 M. 3 T. — Ebendaselbst, den 30.: Der Hausbesitzer Joh. Christoph Kriegel, 83 J. 9 M.

Zu Greiffenberg, den 27. Septbr. Maria Rosina geb. Mährlein, Ehefrau des Strickermstrs. Christoph Scholz, 83 J. 11 M.

Brandschaden.

Am 25. Sept., Mittags 12 Uhr, brach zu Probsthayn, Goldbergschen Kreises, bei dem Stellbesitzer Binner Feuer aus, welcher eben mit den Seinigen auf dem Felde, und das Haus allein war; der Wind führte das Flugfeuer auf das Wiener'sche Bauergut, wodurch nicht nur die Gärtnerstelle, sondern auch das Bauergehöfte und noch drei Häuslerstellen in Asche gelegt wurden, wobei zwei Schweine umgekommen.

Cholera-Anzeige.

Da hier seit dem 20. des v. Monats Niemand an den Symptomen der Cholera erkrankt; so machen wir dieß hiermit öffentlich bekannt, mit dem Bemerken: daß in Gemäßheit des § 9 der Instruction vom 31. Januar c. der Ort nunmehr für Cholera-Frei erklärt ist! — Haynau den 1. October 1832.

Die Orts-Sanitäts-Commission.

*

Subhastations-Patent. Die zur Concurs-Masse des Bleichmeisters Johann Gottlieb Klose gehörige, unter Nr. 565 hierselbst belegene, und sammt Wiesen, Aeckern und einem Teiche, gerichtlich auf 3934 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Bleichbesitzung, auf welcher jährlich gegen 5000 Schock gebleicht werden können, soll in folgenden drei Terminen, von welchen der letztere der peremtorische ist,

18. December a. c.,
18. Februar a. f.,
18. April a. f., Nachmittags 3 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden.

Schmiedeberg, den 26. September 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Gottholb.

Bekanntmachung. Seit dem 1. d. M. ist in Friedeberg a. Q. eine Post-Expedition etablirt. Alle Dörfer hinter und ½ — 1 Meile seitwärts diesen Ort, haben daher ihre Briefe von dort abholen und befördern zu lassen.

Greiffenberg, den 1. October 1832.

Königl. Post-Amt. John.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Unzulänglichkeit der Nachlaß-Masse, die dem verstorbenen Schänkwirth Gottlieb Mattern zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 164 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 10. Mai 1832 auf 27 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. Courant abgeschätzte Brandstelle nebst Zubehör, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 20. Novbr. d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Zugleich werden auch die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Gottlieb Mattern hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche in die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K., den 7. September 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die Johann Gottlob Berndt'sche Schänknahrung, Nr. 280 in Nieder-Schwerta, auf 636 Rtl. 1 Sgr. 4 Pf. Courant gerichtlich abgeschätzt, worauf, außer der Bier- und Branntweinschankgerechtigkeit, auch die Salzschank-, Schlacht- und Backgerechtigkeit ruht, und wozu, außer dem um das Haus herum gelegenen Obst- und Grasegarten von 2¼ Scheffel Aussaat Berliner Maas, auch 6¾ Scheffel dergleichen Maas unmittelbar an Letzterem gelegenes Ackerland gehört, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Terminis

den 3. September, den 1. October und den 5. November c., Nachmittags 2 Uhr,

von denen der letzte peremtorisch ist, und in unserm Sessionszimmer auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder-Schwerta, der erste und zweite aber, an hiesiger Gerichtsstelle ansteht, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden; welches mit Bezug auf die ausführlichen, im Gerichtskretscham zu Schwerta und an Gerichtsstelle zu Meffersdorf cum Taxa affigirten Patente hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Da übrigens, auf Antrag des Besitzers, über das Kaufgeld der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden zugleich alle Diejenigen, welche Ansprüche an diese Schänknahrung oder deren Kaufgelder zu haben vermeinen, aufgefordert: solche im letzten Licitations-Termine,

den 5. November c., Nachmittags 2 Uhr,

entweder in Person oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Außenbleibende werden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die sich gemeldeten Gläubiger, unter welche das Kaufgeld zu vertheilen, mittelst des, nach der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1825, sofort, nach Abhaltung des Termins abzufassenden und zu publicirenden Präclusions-Erkenntnisses, auferlegt.

Meffersdorf, den 19. Juli 1832.

Das Gräflich Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt für die Herrschaft Schwerta.

Auctions-Bekanntmachung. Es sollen auf den 17. October d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in dem Schützenhause zu Wigandsthal verschiedene männliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, so wie eine zweigehäusige Taschenuhr, gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 17. September 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Verkaufs-Anzeige. Das sub Nr. 12 zu Mittel-Conradswaldau, Landeshuter Kreises, belegene, ortsgerichtlich auf 120 Rthlr. taxirte Johann Daniel Scharff'sche Auenhaus, soll in Termino unico et peremtorie,

den 22. November c., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schwarzwaldau verkauft werden, wozu wir Bietungslustige hiermit vorladen.

Waldenburg, den 28. September 1832.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhauser Gerichts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau.

Edictal-Citation. Zur nothwendigen Subhastation der sub Nr. 3 in Willenberg gelegenen, zur Nachlaß-Masse der verehelichten Müller Christiana Henriette Schmidt, geb. Schütz, gehörigen, und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2328 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Material-Werthe auf 2075 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzten Wassermühle, stehen Termine auf

den 29. September 1832,
den 1. December 1832 und
den 2. Februar 1833,

von welchen der letzte peremtorisch ist, in der Kanzellei zu Nieder-Röversdorf an. Hierzu werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen.

Hirschberg, den 30. Juni 1832.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Röversdorf und Willenberg. Lütke.

Auctions-Anzeige. Die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Garnhändler Johann Carl Elsner gehörigen 21 Schock starken und feinen Garne, werden Dienstag,

den 16. October c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Nachlaß-Grundstück Nr. 221 hiesiger Vorstadt, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich verkauft werden.

Jauer, den 29. September 1832.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Scholz, im Auftrage.

Concert-Anzeige. Einem geehrten musikliebenden Publiko erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß das, durch die umlaufende Subscription bereits angekündigte

Vokal- und Instrumental-Concert

Sonnabend den 6. October c. a. Abends um 7 Uhr im Geißlerschen Saale hieselbst statt finden wird. — Die überaus gütige und nachsichtsvolle Aufnahme, welche mir und meiner Familie hier zu Theil wurde, berechtigt mich zu der angenehmen Hoffnung eines zahlreichen und freundlichen Besuchs, wozu ich nicht ermangele, die geschätzten Kunstfreunde höflichst einzuladen. — Eintritts-Billets sind zum Subscriptions-Preis von 7½ Sgr. in meiner Wohnung, drei Kronen No. 3, bis Sonnabend Nachmittag 2 Uhr, so wie an der Casse zu 10 Sgr. zu haben, woselbst auch die gedruckten Inhalts-Verzeichnisse des Conzerts ausgegeben werden. — Einem bleibenden Wohlwollen empfiehlt sich

A. Lehman nebst Familie.

Hirschberg, den 3. Octbr. 1832.

Anzeige. Damit sich Niemand legitimiren kann, er habe mir Rückstände für die Frau Schänkwirthin Clara Bernhard gezahlt, mache ich hiermit öffentlich bekannt, „daß ich nicht,“ sondern die Frau Schuhmacher Wild dazu authorisirt, und ich keinesfalls dergleichen angenommen noch annehmen werde. Carl W. Heene.

Hirschberg, den 2. October 1832.

Gewerbeschule zu Hirschberg.

Bekanntmachung.

Vom 15. October d. J. bis Ostern künftigen Jahres soll in den beiden Abendstunden von 7 bis 9 Uhr in dem bekannten Locale den Gewerbetreibenden wiederum Unterricht im Zeichnen, (Bauzeichnen und freiem Handzeichnen) in der Geometrie, in der Algebra und in der Physik ertheilt werden. Der Unterricht in der Chemie kann wegen Mangels eines Apparats in diesem Winter noch nicht beginnen. Obgleich nur die hier genannten Fächer Gegenstände des eigentlichen gewerblichen Unterrichts seyn können: so soll doch auch, wie früher, Unterricht im Schön- und Rechtschreiben, im deutschen Stil und im niedern Rechnen ertheilt werden, um auch denjenigen nachzuhelfen, welchen es darum zu thun ist in diesen unentbehrlichen Dingen das Versäumte möglichst nachzuholen.

Wer nun für den oben genannten Zeitraum an dem einen oder dem andern jener Unterrichtsfächer unausgesetzt Theil zu nehmen gedenkt, hat sich

bis zum 7. October

bei dem Herrn Pastor Liebich zu melden. Wer sich später meldet, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er für diesen Winter von der Theilnahme an jenem Unterrichte ausgeschlossen bleibt. Einen kleinen Beitrag zu den Kosten der Bedienung und der Dinte abgerechnet, wird für den Unterricht nichts zu entrichten seyn. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß an dem Unterrichte in der Gewerbeschule keine Schüler der hiesigen Elementarschulen beider Confessionen Theil nehmen können, es beträfe denn Fächer, welche in jenen Schulen nicht gelehrt werden. In diesem Falle haben die Eltern oder ihre Stellvertreter mit den Vorstehern der Gewerbeschule Rücksprache zu nehmen und sich zur Zahlung eines Stundengeldes zu verpflichten.

Namens des Vorstandes der Gewerbeschule
der Oberlehrer Ender.

Hirschberg, den 24. Sept. 1832.

Abschied. Bei ihrem Abgange von hier nach Breslau, empfehlen sich allen ihren Bekannten und Freunden zum geneigten Wohlwollen und Andenken:

Ober-Landes-Gerichts-Rath Gebel nebst Frau.
Liebenthal, den 30. September 1832.

Schulsache und Pension-Angelegenheit.

Einer meiner Zöglinge, Namens Engel, Sohn des Erb- und Gerichtsherrn auf Trebitsch bei Polkwitz, ist am 4. Aug. d. J. zu seiner militairischen Bestimmung abgegangen, an dessen Stelle ich wieder einen andern Jüngling zur Vorbereitung für irgend einen Stand oder Beruf, bei welchem Schulkenntnisse vorausgesetzt werden, oder auch für den Eintritt in die untern Klassen eines Gymnasii, oder zur Vorbildung für ein Schullehrer-Seminar, annehmen kann. Ich zeige dies hiermit denjenigen Eltern an, die geneigt seyn möchten, mir die Vorbildung einer ihrer Söhne anzuvertrauen, mit der Bemerkung, daß außer den gewöhnlichen Elementar-Schulkenntnissen, Unterricht im Klavier-, Orgel- und Violinspielen, im Gesange ꝛc., in der lateinischen und französischen, und wenn es gewünscht werden sollte, auch in der griechischen Sprache bei mir ertheilt wird. In Bezug des vorbereitenden Unterrichts für ein Schullehrer-Seminar erlaube ich mir nur anzuführen, daß voriges Jahr einer meiner gewesenen Zöglinge das Schulamts-Candidaten-Examen gemacht und No. II. bekommen hat, ohne den Seminar-Cursus gemacht zu haben.

Die Bedingungen, unter welchen ich Vorbereitungs- u. Amtslehrschüler in meinen Unterricht aufnehme, sind noch dieselben, welche ich in dieser Wochenschrift, Jahrg. 1824, No. 13, im zweiten Nachtrage — und Jahrg. 1826, No. 12, ebenfalls im zweiten Nachtrage aufgestellt habe, und worauf ich diejenigen hinweise, welche von vorstehender Anzeige Gebrauch zu machen wünschen.

Scholz,
Lehrer der Volksschule zu Straupitz bei Hirschberg,
1832, den 22. Septbr.

Die volle Wahrheit der vorstehenden Anzeige wird auf Verlangen mit freudiger Bereitwilligkeit und in herzlicher Theilnahme zu erwünschter und verdienter Berücksichtigung hierdurch erneuert bestens empfolen.

Hirschberg, den 24. Septbr. 1832.

Jäkel, P.
als Revisor der Evangel. Schule zu Straupitz.

Anzeige. Aepfel kauft dies Jahr, besonders Jungfern-Aepfel und kleine weiße Borsdorfer: C. S. Häusler.

Anzeige. Diejenigen, welche Orangerie oder Blumensträuche zum Ueberwintern geben wollen, können solche im Fruchthause des Gärtner Eduard Wittig, Hirtengasse Nr. 1020, einbringen.

Nachdem der Ausbau meines neuen Geschäfts-Local beendet ist, so verfehle ich nicht solches meinen geehrten Kunden anzuzeigen, und habe ich, begünstiget durch den größeren Raum, mein Waaren-Lager durch Anschaffung eines sehr wohl assortirten Tuch-Lagers vervollkommt, und empfehle ich dasselbe zur gütigen Beachtung.

Ich werde jeder Zeit mit ordinairen, mittelfeinen u. feinsten Tuchen, und Damen-Tuchen in allen Couleuren assortirt seyn. Indem ich meinen geehrten Käufern die billigsten Preise zusichere, empfehle ich mein schon bekanntes Manufactur- und Band-Waaren-Lager, und bemerke, daß ich durch direkte Zusendung von der verflossenen Leipziger Messe sehr schöne neue Gegenstände erhalten habe. Ich werde mein Geschäfts-Local den nächsten hiesigen Markt, den 8. d. eröffnen. Landeshut d. 2. Octbr. 1832.

Die Mode-Schnitt-Waaren-, Band-, Spitzen- u. Tuch-Handlung
Caskel Frankenstein.

Vermiethung. In meinen Häusern sind zu vermiethen:

1) in dem Vorderhause No. 33, das Verkaufsgewölbe unter der Laube, welches beheizbar ist.
2) in dem Hinterhause No. 33, auf der Priestergasse in dem 1sten Stockwerk 2 Stuben, neben einander, mit Kochofen, Küche, 2 Kammern und Kellergelaß, auch Stallung auf 2 Pferde.
3) in dem Vorderhause No. 34, im 3ten Stockwerk vorn heraus, die von dem Hrn. Major von Stillfried seit langen Jahren bewohnte 1 Stube nebst Alkove und Vorgemach.

Welche Locales zu billiger Miethe empfohlen werden.
Hirschberg den 1. October 1832.

Johann Friedrich Anders.

Anzeige. Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß:

Theophalia Lewandowska,
28 Jahr alt, 1 Fuß 11 Zoll hoch

Montag den 8. c. m. zum Letztenmale zu sehen ist. Preise: à Person 3 Sgr. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte.

Verkauf. Ein kleiner wohl conditionirter eiserner Kanonen-Ofen, welcher mit einer Platte zum Kochen und Braten eingerichtet ist, nebst eiserner Röhre dazu. Ferner: ein gut ausgetrockneter Bretter-Verschlag, mit eisernen Klammern versehen, soll Beides, wegen Wohnungsveränderung, aus freier Hand, gegen baare Bezahlung, verkauft werden. Käufer melden sich gefälligst bei dem Eigenthümer, wohnhaft im Hause des Stellmachermeister Herrn Raupbach zu Hirschberg, auf der Hellergasse eine Treppe hoch.

Königl. Preuß. Hauptmann Baron v. Lindenfels.

Verkauf. Einige tausend Stück Zuckerkisten-Bretter sollen am Donnerstag, den 11. October a. c., Nachmittags um 2 Uhr, in der Zucker-Raffinerie zu Hirschberg, in einzelnen Parthien, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baldige baare Bezahlung und sofortige Abfuhr, verkauft werden.

Anzeige. Von einem Geschäftsmanne beauftragt,

Hirschgeweihe

zu kaufen, zeigt hiermit ergebenst an:

C. F. Wagler, Porzelan-Maler.
Friedeberg a. Q., den 25. Septbr. 1832.

Anzeige. Am 1sten October a. c. eröffne ich mein hiesigen Ortes neu etablirtes Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft und erlaube mir hiermit, ein geehrtes Publikum, unter der Versicherung der reellsten und möglichst billigen Bedienung zu geneigtem Zuspruch ergebenst einzuladen. Mein langjähriger Aufenthalt in dem geachteten Hause der Herren C. G. Kramsta und Söhne in Freyburg hat mich mit obigen Grundsätzen und kaufmännischen Erfahrungen bereichert, daher ich das mir zu schenkende Vertrauen stets zu rechtfertigen hoffe.

Landeshut, den 28. Septbr. 1832. F. A. Kuhn.

Für Kaufleute und Steuer-Beamte.

Vollständige und alphabetisch geordnete Waaren-Verzeichnisse mit den Abgaben- und Tarasätzen zur Kgl. Preußischen Erhebungsrolle der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben vom 30. Oktober 1831 für die Jahre 1832, 1833 und 1834 nach der amtlich vorgeschriebenen Classification, nebst den Bestimmungen Hinsichts der vertragsmäßigen Verhältnisse zwischen dem Preußischen Staat und mehreren Deutschen Bundes-Ländern. Bearbeitet von H. Sommer. Preis 25 Sgr. In Hirschberg bei Ernst Nesener zu haben.

Magdeburg im Septbr. 1832. F. Rubach.

Einladung. Sonntag, den 7. October, werde ich das erstemal Conto-Musik halten und die Winter-Monate hindurch fortfahren, wozu ich ein geehrtes Publikum und Tanz-Liebhaber ergebenst einlade.

Schmidt,
Gastwirth von Neu-Warschau.

Einladung. Den 7. und 8. October werde ich zur Kirmes-Nachfeier ein Kegelschieben um zwei fette Schweine veranstalten, wovon der am Bestschiebende das eine lebendig erhält. Die Zulage auf 4 Kugeln 3 Sgr. Das Nähere ist auf der Kegelbahn zu ersehen. Dazu ladet ergebenst ein:

Neumann,
Besitzer des Gerichts-Kretscham in Herischdorf.

Bekanntmachung. Einem hochgeehrtesten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich Montag den 8. und Dienstag den 9. Octbr. auf dem Weirichs-Berge ein Scheiben-Schießen veranstalten und an beiden Tagen auch Tanzmusik halten werde. Das Schießen beginnt den 8. Octobr. Nachmittags um 1 Uhr und wird für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung bestens gesorgt seyn, daher ich um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitte. Weirichsberg bei Herischdorf den 3. Octobr. 1832.

Riedel.

Einladung. Kommenden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonntag, als den 7., 9., 11. und 14. Octbr., werden bei mir, zur Feier der Kirmes, frische Kuchen, kalte Speisen, warme und kalte Getränke, zu haben seyn, auch findet an den gedachten Tagen Abends Tanz-Musik Statt; wozu gute Freunde und Gönner hiermit ergebenst einladet:

Schmiedeberg, am 1. October 1832.

Gabriel, Coffetier.

Einladung. Kommenden Dienstag und Mittwoch, als den 9. und 10. d. M., habe ich zur Kirmes ein Scheibenschießen um Geld veranstaltet; wozu Freunde und Schieß-Liebhaber hier und von auswärts hiermit ergebenst einladet:

Carl Friebe, Schießhaus-Pächter
Schmiedeberg, den 2. October 1832.

Einladung. Zur Nach-Kirmes werde ich Sonntag den 7. und Montag den 8. Octbr. ein Scheibenschießen veranstalten. Indem ich resp. Schießliebhaber zu gefälligem Besuch ergebenst einlade, werde ich für alles Uebrige bestens sorgen. Leder, Schenkwirth in Agnetendorf.

Cholera-Branntwein,

nebst dem jetzt so häufig gesuchten starken und versüßten Wachholder, Krausemünze, Angelika und Rum, wie auch alle andere Sorten Liqueure und sehr guten billigen Branntwein, empfiehlt zur gütigen Abnahme der Destillateur Löwenthal zu Bolkenhain am Nieder-Thor bei dem Seilermeister Herrn Winkler.

Anzeige. Unter annehmbaren Bedingungen wird eine pupillarisch sichere Hypothek auf einem Landguth außer dem Landschaftsverbande von Rtlr. 2600 zu verkaufen gewünscht, die Zahlung aber nur in baar oder leicht zu veräußernden Papieren angenommen. Der Stadtälteste und Buchbinder Herr Scholtz in Landeshut ertheilt die nähere Auskunft.

Empfehlung. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich wieder mit Anfertigung aller Art Putz-Arbeiten. Da ich die Zeit meiner Abwesenheit in Berlin in den bedeutendsten Putz-Laden gearbeitet habe, schmeichle ich mir eines gütigen Zuspruchs; verpflichte mich auch zu allen Umänderungen; Putz- und Negligé-Hauben, gebrannte Till-Fraisen zu waschen, und wieder modern und äußerst billig anzufertigen. Charlotte Leuschner,
innere Schildauer Straße, im Hause des
Hrn. Landolt, 3 Stiegen hoch.

Empfehlung. Da ich mich hier Orts etablirt habe, so verfehle ich nicht, mich Jedermann bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, alle erhaltene Aufträge prompt und zur Zufriedenheit zu vollziehen, weshalb um gütigen Zuspruch bittet:
C. F. Ueberschär, Mannskleider-Verfertiger.
Greiffenberg, den 24. September 1832.

Mehrere Tausend Thaler
hat in ganzen und kleinern Summen zu vergeben — auch Braut-Ausstattungs-Scheine kauft
der Agent und Commissionair, Maler Meyer junior,
wohnhaft bei der Frau Liebig auf dem
katholischen Ringe zu Hirschberg.

☞ Eine Tischler-Werkstatt, mit oder ohne Werkzeug, ist zu vermiethen in Nr. 242 zu Hirschberg.

Wohnungsveränderung. Daß ich von jetzt an unter der Butter-Laube, im Mittel-Hause, Nr. 36, des Herrn Baruch Hain wohne, mache ich einem resp. Publikum hiermit ergebenst bekannt; weshalb ich daher, wie früher, um gütige Aufträge bitte. C. F. Kleinert sen., Buchbinder.
Hirschberg, den 1. October 1832.

Gestohlen. Aus der Amtswohnung des Pastor Jäkel sind zwei gegossene messingene Leuchter entwendet worden. Dem, welcher eine sichere Spur davon nachweisen kann, wird dafür hierdurch der volle Werth des Entwendeten zugesichert.

Gesuch. Ein Bursche von redlichen Aeltern, der Lust hat, die Schornsteinfeger-Profession zu lernen, melde sich beim Schornsteinfeger-Meister Wentzel in Kupferberg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 29. September 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon	—	142 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	152 3/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—28 2/3	—
Paris für 800 Fr	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/3
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	13
Polnisch Cour.	—	—	100 2/3

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	93 7/8	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	99 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 1/6
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	92 1/3
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 11/12	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/12	—
Ditto ditto	500 R.	106 5/12	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 27. September 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	Jauer, den 29. September 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 26 —	1 17 —	1 10 —	— 27 —	— 16 —	1 14 —	1 21 —	1 10 —	1 6 —	— 27 —	— 15 —
Mittler . .	1 20 —	1 10 —	1 5 —	— 25 —	— 15 —	1 8 —	1 18 —	1 5 —	1 2 —	— 25 —	— 14 —
Niedrigster	1 16 —	1 4 —	1 1 —	— 23 —	— 14 —	— — —	1 15 —	1 — —	— 28 —	— 23 —	— 13 —
Löwenberg, den 17. September 1832. (Höchster Preis.)							1 29 —	1 19 —	1 17 6	— 27 6	— 17 6

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das allhier sub Nr. 355 belegene, brauberechtigte, mit einem kleinen Garten hinter dem Hause versehene, nach der gerichtlichen Taxe, und nach Abzug aller Lasten und Abgaben, auf 398 Rthlr. taxirte Haus, soll, auf den Antrag der Eigenthümer, in dem

am 19. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadt-Gericht angesetzten peremtorischen Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Schmiedeberg, den 15. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Nachdem die durch den Kaufmann Ludwig Philippsborn zu Aufhalt a. d. O., bei Parchwitz, gegründete Actien-Gesellschaft die ihr zugehörige Speditions- und Waage-Anstalt zu Aufhalt a. d. O. verkauft und sich wiederum aufgelöst hat, so werden alle Diejenigen, welche irgend Ansprüche an die Gesellschaft zu haben vermeinen, mit Ausschluß der Actien-Inhaber, hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bei dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht, und zwar spätestens in Termino

den 11. Januar 1833, Vormittags 10 Uhr,

anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen Ansprüchen an die gedachte Actien-Gesellschaft präcludirt, und nur an die Person desjenigen, mit welchem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden.

Parchwitz, den 1. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Glöckner, v. C.

Proclama. Der Häusler und Glasschleifer Maywald, Nr. 100 zu Schreiberhau, hiesigen Kreises, beabsichtigt, in Verbindung mit dem Häusler Talke, Nr. 97 daselbst, und zwar auf den Grund und Boden des Letztern, ein unterschlägiges Glasschleifwerk zu erbauen und das hierzu nöthige Betriebs-Wasser aus der sogenannten Weisbach zu heben.

Gemäß des Allerhöchst emanirten Mühlen-Edicts vom 28. October 1810, §§ 6 und 7, wird dieses projectirte neue Etablissement zuvörderst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an alle Diejenigen, welche hiergegen gründliche Widersprüche anzubringen vermeinen, ihre Einwendungen binnen dato und 8 Wochen, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum, bei hiesigem Landrath-Amte zur weitern Veranlassung anzumelden.

Nach Verlauf dieser Frist hier eingehende Widersprüche werden nicht gehört, Acta geschlossen, und es wird die Genehmigung zum Bau bei der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz nachgesucht werden.

Hirschberg, den 10. Septbr. 1832.

Königliches Landrath-Amt.

Graf v. Matuschka.

Bekanntmachung. Am peremtorischen Bietungs-Termine, den 11. September c., hat sich, bei nothwendiger Subhastation des Johann Gottlieb Jäckel'schen Freihauses, unter Nr. 5 zu Armenruh, kein Kauflustiger gemeldet, weshalb auf

den 30. October, Vormittags 11 Uhr,

in Goldberg ein nochmaliger einziger Bietungs-Termin anberaumt worden, an welchem Kauflustige zu erscheinen mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß kein Ausgedinge stattfindet. Goldberg, den 19. September 1832.

Das Gerichts-Amt Armenruh.

Bekanntmachung. Die auf 1430 Rthlr. 12 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Latofskische Brau- und Brennerei in Eckersdorf, Laubaner Kreises, wird in Termino

den 26. September, den 29. October und
den 30. November d. J.,

mit den dazu gehörigen Aeckern, subhastirt. Die ersten beiden Termine werden in der Wohnung des Gerichtshalters zu Greiffenberg, der letzte peremtorische Termin aber des Vormittags in der vorgedachten Brauerei zu Eckersdorf selbst abgehalten, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Eckersdorf, den 25. August 1832.

Das Gerichts-Amt von Eckersdorf. Bolz, Just.

Subhastations-Patent. Von dem Gerichts-Amte Mittel-Thiemendorf wird hiermit bekundet, daß das auf

3763 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf.

gerichtlich abgeschätzte Bauergut des Daniel Hergesell, sub Nr. 34 in Mittel-Thiemendorf, auf den Antrag des Besitzers, entweder im Ganzen oder in Parcellen öffentlich an den oder die Meistbietenden verkauft werden soll. Zur Abgabe der Gebote auf das Ganze ist Termin auf

den 19. October c., Vormittags 9 Uhr,

zur Abgabe der Gebote auf die Parcellen aber auf

den 19. October c., Nachmittags 2 Uhr,

und auf

den 20. (als den darauf folgenden Tag), Vormittags um 8 Uhr,

in dem Hergesell'schen Bauergute selbst anberaumt worden.

Zahlungsfähige Bietungslustige werden zu diesem Termine hierdurch ein- und resp. vorgeladen, und haben die Meistbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Interessenten und nachdem von der Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz der Dismembrations-Consens wird ertheilt worden seyn, den Zuschlag zu gewärtigen.

Greiffenberg, den 24. August 1832.

Das Gerichts-Amt Mittel-Thiemendorf.

Streckenbach.

Bekanntmachung. Zur öffentlichen Wiederverpachtung der von dem hierselbst verstorbenen Häusler und Holzhändler Johann Gottlob Opitz in Pacht gehabten Aecker und einer Wiese, steht auf

den 7. October c., Nachmittags 1 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Kretscham Termin an. Die zu verpachtenden Aecker und Wiese sind:

1) Zwei Ackerstücke auf der Feldmark des Bauer Hinke zu Grunau, an der Berbisdorfer Gränze gelegen, von zusammen 4 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, bis ult. December 1836.

2) Noch die halbe Frucht von 2 Ackerstücken, auf der Feldmark des Bauer Gottfried Opitz hierselbst, für das Jahr 1833.

3) Ein Ackerstück von 12 Scheffel (Schrödters-Hain genannt), an der Maywaldauer Gränze gelegen, zu benutzen bis Michaeli 1837.

4) Ein eben daselbst gelegenes Stück Rodeland, zu benutzen bis Michaeli 1837.

5) Den dritten Theil Nutz an Heu und Grummet, von einer von dem Bauer Maywald in Maywaldau gemietheten Wiese, für die Jahre 1833 bis incl. 1835.

Pachtliebhaber werden hiermit eingeladen, sich in dem angegebenen Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst der Zuschlag an den Bestbietenden und Zahlungsfähigsten erfolgen wird.

Der Opitz'sche Nachlaß-Curator, Herr Gerichtsschreiber Mohrenberg hierselbst, wird den Tag vorher, also am 6. October c., Vormittags 8 Uhr, die Aecker ad 1 um 10 Uhr, die Aecker ad 2 und Nachmittags 2 Uhr, die Aecker ad 3 und 4, und um 4 Uhr die Wiese ad Nr. 5 anweisen; wohin sich Pachtliebhaber einfinden wollen.

Nieder-Berbisdorf, den 28. September 1832.

Die Orts-Gerichte.

Gasthofverkauf.

In einer der schönsten und volkreichsten Gegend Schlesiens gelegenen Kreisstadt, wo, wegen Nähe mehrerer Bäder, viel Verkehr, ist ein nahrhafter Gasthof mit mehrern Gewerbszweigen und großem Beilaß, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, wegen Kränklichkeit des Besitzers, zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kreis-Wundarzt Gütter zu Hirschberg in der lichten Burggasse.

Anzeige. Allen denen geehrten Kunden meines verstorbenen Mannes zeige hierdurch ergebenst an, daß ich auch jetzt noch, nach wie vor, das Gewerbe desselben mit möglichster Pünktlichkeit und Solidität fortführen werde. Da ich durch das schnelle Ableben meines guten Mannes in sehr traurige Umstände versetzt bin, so darf ich wohl die ergebene, dringende Bitte wagen, mich, wie früher, mit recht vielen Aufträgen zu beehren, welche auf's Beste zu erfüllen meine angelegentlichste Sorge seyn wird. Verw. Friseur Holly.

Jauer, den 1. October 1832.

Auctions-Anzeige. Montag, den 15. October c., früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden in dem vor dem Schildauer Thore gelegenen, dem Züchner Weiß gehörigen Hause, die in dem Nachlaß des hierselbst verstorbenen Tuchhändler Traugott Hahn befindlichen Tuchwaaren, verschiedener Qualität, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Kauflustige und Zahlungsfähige werden hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 1. October 1832.

Bulla, Ober-Landes-Gerichts-Auscultator, im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts.

Anzeige. Da die Gothaer Feuer- und Lebensversicherungs-Banken bei meinem Abgange von hier, mir aufgegeben haben, dem Herrn Ernst Molle hier die sämmtlichen Agentur-Geschäfte zu übertragen und betreffende Papiere auszuhändigen, so ersuche ich sämmtliche resp. Interessenten, sich in Zukunft an ihn zu wenden und von demselben pünktliche Besorgung der Geschäfte und genügende Auskunft zu gewärtigen.

J. G. Liebich.

In Bezug vorstehender Anzeige, empfiehlt sich zu recht zahlreichen Aufträgen:

Ernst Molle.

Hirschberg, den 21. Septbr. 1832.

Ein messingener Mörser, von mittler Größe, ist mir am 29. September, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags, abhanden gekommen; sollte derselbe irgendwo zum Verkauf angeboten werden, so ersuche hiermit, bei mir oder in der Expedition des Boten Anzeige zu machen.

Cunnersdorf, den 1. October 1832.

Der Generalmajor v. Haine.

Empfehlung. Einem hochgeehrten Publico empfiehlt sich als ausübender Wundarzt ganz ergebenst:

Christian Gottlieb Kriegel.

Hermsdorf unt. K., den 1. October 1832.

Präparanden-Gesuch. Ein sittlich guter und sich schon ziemlich vorgebildeter Schulpräparande, der zugleich musikalisch und im Gesange nicht ohne Uebung ist, kann bei Unterzeichnetem sein Unterkommen finden. Es wird demselben circa 40 Rthlr. Einkommen und freie Beköstigung zugesichert. Qualificirte Subjecte melden sich ohne Verzug zu Wüste-Röhrsdorf bei Schreibendorf, ohnweit Landeshut, bei

dem evangelischen Schullehrer Just.

Verloren. Eine 24stimmige Mund-Harmonica ist am 28. v. M. in der Stadt Hirschberg verloren worden. Finder, der solche in der Exped. d. B. abgiebt, erhält ein Douceur.